



### Enron-Bosse vor dem Kadi

Vier Jahre nach dem spektakulären Zusammenbruch des US-Energiehändlers Enron hat der Prozess gegen die Ex-Firmenbosse begonnen. Kenneth Lay und Jeff Skilling wird vorgeworfen, die prekäre Finanzlage Enrons verschleiert und damit Anleger betrogen zu haben. Lay und Skilling sind unter anderem wegen Verschwörung, Betrugs und Insider-Handels angeklagt. Ihnen drohen langjährige Haftstrafen, beide haben sich nicht schuldig bekannt. Enron ist in den USA zum Synonym für Wirtschaftsbetrug geworden. Der Bankrott war der Auftakt für eine Serie von Bilanzbetrügereien bei einigen der größten US-Firmen. Mehrere prominente Unternehmer wurden zu langjährigen Haftstrafen verurteilt, die Gesetze über Bilanzveröffentlichungen verschärft. Enron, einst mit einem Börsenwert von 60 Milliarden Dollar (50,1 Mrd. Euro), musste im Dezember 2001 nach massiven Bilanzmanipulationen Gläubigerschutz beantragen. Investoren verloren über 40 Mrd. Dollar, Angestellte Pensionsansprüche von 800 Mio. Dollar. Durch eine dubiose Rechnungslegung waren Millionen-Schulden hinter Beteiligungen versteckt worden, von denen einige Angestellte selbst mit Millionengewinnen profitierten. Bisher bekannten sich 16 Ex-Enron-Mitarbeiter schuldig und wurden teilweise verurteilt. Prominentes Beispiel ist der ehemalige Finanzchef Andrew Fastow. Er wird als Kronzeuge gegen Lay und Skilling aussagen und bekam im Gegenzug nur zehn Jahre Haft.

### EU wird immer importabhängiger

Der Energieverbrauch der neuen EU-Mitgliedsländer gemessen an ihrer Wirtschaftsleistung wird innerhalb der nächsten 25 Jahre deutlich sinken und sich dem Niveau der „alten“ EU-15-

Staaten annähern. Dennoch wird ihr relativer Verbrauch auch dann noch deutlich über jenem der EU-15 liegen. Bis zum Jahr 2030 wird die Importabhängigkeit der mittel- und osteuropäischen EU-Länder fast genauso hoch sein wie die der EU-15. Das geht aus einem Bericht der EU-Kommission und einer Analyse der Bank Austria Creditanstalt hervor. Insgesamt werde sich die Energie-Importabhängigkeit aller 25 EU-Staaten in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Bei Erdgas werde der Anteil der Einfuhren am Gesamtverbrauch von derzeit rund 50 Prozent auf über 80 Prozent steigen, wobei der Gasbedarf der neuen Mitgliedsstaaten besonders rasch wachse. Im Bereich der festen Brennstoffe sei mit einer Steigerung der Importabhängigkeit von derzeit 35 Prozent auf mehr als 65 Prozent zu rechnen. Bei Erdöl wird der Energiebedarf der EU-25 trotz sinkender Energieintensität der Produktion gegenüber dem Basisjahr bis zu Jahr 2030 um annähernd ein Drittel auf 1,39 Milliarden Tonnen Öläquivalent steigen.

### Russland plant 40 neue Atommeiler

Russland will bis zum Jahr 2030 bis zu 40 neue Atomkraftwerke bauen. Diese zusätzlichen Kapazitäten seien erforderlich, um den Anteil der Atomkraft an der Stromgewinnung des Landes von derzeit rund 16 Prozent auf 25 Prozent anzuheben, begründet Sergej Kirijenko. „Wir müssen ab 2011/2012 zwei neue Nuklearreaktoren im Jahr bauen, um dieses Ziel zu erreichen“, sagte der Leiter der russischen Kernenergiebehörde Rosenergoatom in der sibirischen Stadt Schelesnogorsk, wo sich eine große Atommülldeponie befindet. Russland hat derzeit 31 Atomreaktoren im Betrieb. Fest geplant ist die Inbetriebnahme von drei weiteren Reaktoren in den nächsten fünf Jahren. Bestehende Anlagen sollen modernisiert werden. *rose*

## Exxon fördert Rekordgewinn

Der weltgrößte Ölkonzern hat 2005 mit annähernd 30 Milliarden Euro den höchsten Gewinn in der US-Firmengeschichte erzielt.

Clemens Rosenkranz

Der weltgrößte Ölkonzern Exxon Mobil hat 2005 wegen der Preiszuwächse für Öl und Gas den höchsten Gewinn eines US-Unternehmens überhaupt erzielt. Der Rekordgewinn betrug im vergangenen Jahr 36,1 Mrd. Dollar (29,9 Mrd. Euro), das sind 43 Prozent über dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2004. Der Jahresumsatz von Exxon Mobil stieg auf 371 Milliarden Dollar nach 298 Milliarden im Jahr davor und ist damit höher als das Bruttoinlandsprodukt der meisten Entwicklungsländer und vieler mittelgroßer Industrienationen wie der Schweiz oder Schwedens.

Die vier führenden US-Mineralölkonzerne Exxon Mobil, Chevron, Conoco Phillips und Marathon Oil haben damit 2005 einen beispiellosen Gesamtgewinn von 66,7 Mrd. Dollar erzielt und ihr Vorjahresergebnis mehr als verdoppelt. Chevron, die amerikanische Nummer zwei, hatte 14,1 Mrd. Dollar verdient. Der drittgrößte US-Mineralölkonzern Conoco Phillips hatte einen Gewinn von 13,5 Mrd. Dollar verbucht, der kleinere Rivale Marathon Oil drei Mrd. Dollar.

Die Ölpreise waren 2005 um 40 Prozent gestiegen und hatten mit 70,85 Dollar je Barrel neues Rekordniveau erreicht. Vor allem die Nachfrage von China, Indien, anderer asiatischer Länder und der USA, aber auch Produktionsausfälle hätten die Preise stark in die Höhe getrieben, teilte Exxon mit. So seien in der Hurrikan-Saison 2005 Förderanlagen und Transportleitungen im und am Golf von Mexiko teils schwer beschädigt oder zerstört worden.

### Shell mit eigenem Rekord

Außerdem sei der Bedarf an Mineralölprodukten weltweit höher als im Vorjahr gewesen. In den USA, die rund ein Viertel der globalen Ölnachfrage für sich beanspruchen, sind die Ölpreise laut dem Multi im Schlussquartal 2005 im Schnitt bei über 60 Dollar je Barrel gelegen. Das ist etwa ein Viertel höher als im entsprechenden Vorjahresabschnitt. Die Erdgaspreise waren sogar um fast 80 Prozent angestiegen.

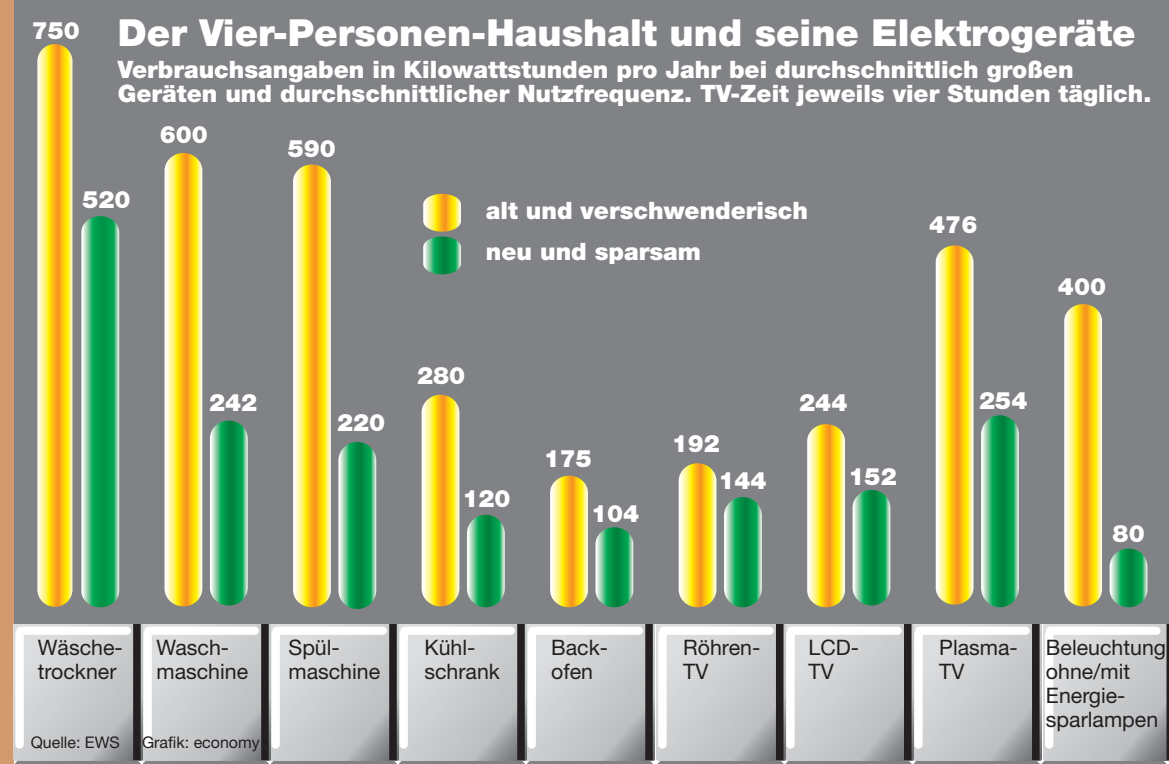
Auch der britisch-niederländische Konzern Royal Dutch Shell hat dank hoher Ölpreise 2005 einen beispiellosen Gewinn gemacht. Der Überschuss betrug nach Angaben des Kon-

zerns 25,3 Mrd. Dollar (20,9 Mrd. Euro) und übertraf damit das Rekordergebnis aus dem Jahr 2004 um 37 Prozent. Wie Exxon Mobil in den USA hat Shell in Großbritannien und den Niederlanden jetzt den höchsten Jahresgewinn eines Unternehmens überhaupt erzielt. Der in 140 Ländern aktive Ölmulti machte 2005 einen Umsatz von 379 Mrd. Dollar. Seit Juli 2005 sind die niederländische und die britische Hälfte des traditionsreichen Konzerns mit dem Muschel-Logo vollends unter einer Leitung fusioniert.

Der hohe Ölpreis hat den Gewinn des weltweit zweitgrößten Ölkonzerns British Petrol (BP) im vergangenen Jahr auf einen neuen Rekordwert getrieben. Der Multi hat im Vorjahr 19,3 Mrd. US-Dollar (rund 16,1 Mrd. Euro) verdient, das ist im Jahresvergleich ein Zuwachs von einem Viertel. Hintergrund des positiven Ergebnisses seien die hohen Ölpreise und hohe Margen bei der Ölverarbeitung, teilte der hinter Exxon (gemessen an der Marktkapitalisierung) zweitgrößte Ölkonzern der Welt mit.

Viel kleinere Brötchen bäckt freilich die heimische OMV. Der Konzern geht für 2005 von einem neuerlichen Rekordergebnis aus. 2004 hatte das größte österreichische Industrieunternehmen einen Betriebserfolg von 926 Mio. Euro erwirtschaftet.

## Zahlenspiel



Wie viel Strom verbrauchen wir im Haushalt? Die Antwort darauf lautet: Kommt darauf an. Zum einen wird der Energieverbrauch durch die Art bestimmt, wie Elektrogeräte benutzt werden. Und überholte Geräte sind wesentlich stromhungriger als solche auf dem letzten Stand der Technik. Bei Neuanschaffungen im Segment

klassischer Geräte (etwa Kühlschrank, Waschmaschine) rechnet sich ein höherer Kaufpreis. Bei den TV-Geräten geht die technische Entwicklung Hand in Hand mit einem ansteigenden Energieverbrauch. Ein Tipp für Sparer: Keine Geräte mit Standby-Funktion. Und wenn, dann konsequent den Netzstecker ziehen. *bg*